

Preisangebot
 Nr. 167. Halle a. d. Saale, Sonntag den 10. April 1898.
 Die nächste Nummer dieser Zeitung wird Dienstag, den 12. April, nachmittags ausgegeben.

Saale-Zeitung.

Zweimunddreißigste Jahrgang.

Angaben
 werden die Spalte oder deren Raum mit 20 Pf. — jede ans Blatt mit 10 Pf. berechnet und in der Expedition, dem unteren Kirchhofen und allen Annoncen-Expeditoren angenommen.
 Bestellen die Zeile 60 Pf.
 Erhalten höchstens 10mal; Sonntag und Montag einmal, sonst zweimal täglich.
 (Der Abdruck unserer Original-Artikel ist nicht gestattet.)

Nr. 167. Halle a. d. Saale, Sonntag den 10. April 1898. Die nächste Nummer dieser Zeitung wird Dienstag, den 12. April, nachmittags ausgegeben.

Neues Leben.

Wenn gleich der Stergedanke seine volle Kraft erst in der Richtung auf das Unvermeidliche entfaltet, das mit allen irdischen Beziehungen endgültig abgeschlossen ist, so gewinnt er doch nicht minder Einfluß auf die Lebenskräfte, die an die Schranken von Raum und Zeit gebunden sind. Und die biblischen Schriftsteller haben keine Zweifel darüber gelassen, daß sie die Tugend gegen den Außerstandenen vor allem in der Durchbringung des religiösen und sittlichen Lebens mit dem Vorbilde seines Geistes wirksam sehen wollten. Welches Geschlecht bedürfte nicht von Zeit zu Zeit einer Verjüngung seiner Ideale im Sinne des Oberglaubens, daß das Leben stärker ist als der Tod?

Unserem Volk ist das große Glück beizubringen gewesen, ein seit Jahrhunderten von den Aesthen erklärtes Ziel zu erreichen: seine nationale Einigung. Aber die eine mit Frohlocken eingetragene Ernte hat eine unübersehbar reiche neuer Ausbeute gezeitigt. Wohin wir blicken, auf allen Gebieten der politischen und sozialen, geistlichen und wissenschaftlichen, kaufmännischen und aderbauenden Arbeit neue Ziele, neue Aufgaben, neue Forderungen. Etwas derselben entzünden dem veränderten Bedürfnis der Gegenwart, andere waren nur durch die Ungunst früherer Verhältnisse zurückgeblieben und machen sich nun desto ungestüm geltend. Weiter dehnt sich der Gesichtskreis internationaler Verbindungen, müßiger regt sich die Lernersehnsucht. Lust in Fabriken und Werkstätten, dringender melst sich die Notwendigkeit eines starken Schutzes für den die ganze Erde umspannenden Handel, gründlicher behandelt die Dichtung die großen Probleme des weltlichen Lebens, furchtloser entschleiert die Wissenschaft die bis dahin verborgenen Geheimnisse der Natur. Ueberlieferung und Autorität, Schulerien und Gewohnheit sind nicht die Höhen, vor denen das in Ehren alt gewordene, gereifte, erfahrene Jahrhundert das Knie beugt. Schon pochen an die Thür unauflösliche Menschlichkeiten der wirtschaftlichen Ordnung, der Verkehrsmittel, des Unterrichtswezens, der Kriegsbereitschaft, der Seemann der Rechtspflege. Ein Volk, das in diesem Wettbewerbskampf nicht zurückbleiben will, muß die Welt entscheiden nicht die verrosteten Schwertblätter ritterlicher Ahnen, sondern die blanken Waffen in der Faust, die sie am tapfersten schwingt; nicht die ehrenträchtigen Pergamente wohlverbrieft Vorrechte, sondern die silben und beharrlich geltend gemachten Ansprüche bürgerlicher Gleichheit vor dem Geiste.

Es fehlt nicht an den nötigen Kräften, um diesen Zielen näher zu kommen. Wenn die Könige bauen, haben nicht bloß

die Arbeiter zu thun, sondern auch die Staatsmänner und Gesetzgeber des Reichthums, sie mögen nun als Meister oder nur als Handlanger gewirkt werden. Wo heututage ein Wille ist, da ist auch augenblicklich ein Weg oder viele Wege zur Ausfüßung, ihn zu verwirklichen. Raum hat ein gemalter Kopf das Leitmotiv einer folgenreichen Neuerung auf dem Felde der Technik, der Heilkunde, der Optik angegeben, so sind hundert Hände bereit, dasselbe in ebenso vielen Variationen durchzuführen. Aus ihren stillen Klauen sind die Männer der Wissenschaft in die Laboratorien der Chemie, in die Fabrikationsräume der Elektrotechnik herabgetreten, um die Leibern ihrer Vorarbeiten in lohnenderes Gold zu verwandeln. Die Schriftsteller sind nicht mehr der Zauberkreis einer eng umgrenzten Junta, sondern der Allererstreckel, den in Millionenstücken nahezu jeder führt, der auf Bildung einigen Anspruch macht. Welch ein Umsturz der öffentlichen Meinung hat sich in wenigen Jahren vollzogen! Alle Studien ergreifen sie, alle Künste an sich, betreiben alle Geschäfte, üben alle Künste aus, vereinen alle Erdtheile.

Treulich, wo so viele neue Ziele gesiegt sind und so viele neue Kräfte sich um sie bemühen, da fehlt es auch nicht an Schwierigkeiten, Gefahren und Kämpfen, die unermüdet vorzubereiten nicht in gleichem Maße zu schaffen machten. Wie dem jungen Christentum die Synagogen und Tempel der alten Welt im Wege standen, so stehen die in Anzuge begriffenen Vortruppen des zwanzigsten Jahrhunderts auf Widerstand bei den Mächten, die ihre letzte Stunde nahe fühlen. Vielleicht darf man nicht ohne Grund behaupten, daß in der Gegenwart die Extreme sich berühren, um auf Leben und Tod mit einander zu kämpfen. Auf der einen Seite wird der persönliche Wille des jeweiligen Monarchen so überaus stark betont, daß man nicht in einem konstitutionellen Staate, sondern in einem Cäsarenreiche zu leben glaubt; auf der anderen regeln sich die bestmöglichen Neigungen zu einer Födelherrlichkeit der geschlossenen Kräfte und der geballten Faust. Suchen die Vertreter von Staatsinteressen mit rücksichtsloser Treue die ersten Beschlagener Seelen über jedes Hindernis hinwegzukommen, so rühnen sich dagegen demagogische Gleichmacher, daß die geeignete Stunde nicht fern sei, wo jeder Bürger von Staatswegen zum Straßengänger und Schneeschlepper in eigener Person angehalten werden dürfe. Dieselbe Polizei, die für Ordnung und Sicherheit sorgen soll, läßt sich unerbötliche Mißgriffe gegen die Ehre unbefolgter Frauen zuschulden kommen. Die Betriebskräfte und Verkehrsmittel der Eisenbahnen zeigen sich den gesteigerten Anforderungen nicht gewachsen. Der kräftigen Beamtenschaft zeitlicher Kirchenhöflicher, welche die Mauer nicht hoch und die Gräben nicht breit genug machen können, damit kein Ungläubiger in das

Heiligtum eindringen könne, antwortet die maßmäßige Gotteslästerung und der cynische Christushaß eines Nietzsche. In den Gemüthsstellungen hängen die Darstellungen des nächststen, niedrigen, schmutzigen Realismus nicht neben den Ausgeburteneren toll und gewaltthätig gewordenen Phantasie, die alle Fehler aus den Selbsten dreht und alle Seelen aus dem Gleichgewicht zerrt.

Nun, es ist eben in den Wandelungen der Menschheit ähnlich, wie im Wechsel der Jahreszeiten. Raum hat die liebe Sonne die ersten Spigen an den Baumzweigen wach gelüßt, die ersten Weizen und Primeln ans Licht gelockt, so regt sich auch auf jedem Düngehaufen, in jeder Schlammfüße ein vielfältiges Krabbeln und Krabbeln von allerlei Schlammfüße, das sich einbildet, der Frühling sei eigen das zu erdichten, ihm den widerwärtigen Wuch zu blasen. Es gefiel der Schöpfung, neben den vielen herrlichen, herzerfreuenden Gestalten auch etliche Mißbildungen, wie sie wenigstens unserem Auge erscheinen, in Gnaden zu bilden. Mit dem zarten, jungen Weizen um die Wette wächst das Unkraut; die süßen Laute der Nachtigall unterdrückt das misstönige Krächzen der Krähe.

Sonnen wie jeder Menschheit sein Leben und freuen wir uns des ungenügenden. Niemals im Jahre erwacht die Lebensfreude so stark, wie jetzt in der Dürrezeit. Trotzdem der Winter nicht fern und anhaltend war, jauchzt doch die Kinderwelt, daß sie nun wieder, der Haft des Hauses entronnen, draußen unter freiem Himmel spielen und jagen kann. Neue Kleider, neues Spielzeug, und im Garten neue Blumen — o wie groß ist die Lust! Waschen wir es anders? Unseren Hütern verjüngend wir einen schändlichen Anstrich, unseren Hausfrauen ergänzende und verjüngende Anstrichungen, und wir selbst spüren zu unserer Verwunderung und Genugthuung, daß ein Hauch der Erneuerung um uns Kopf und Brust weht. Was wir an Klagen der Vorfassungen, Frische der Empfindung, Festigkeit des Willens eingebüßt zu haben glauben, stellt sich unerbötlich wieder ein; alte Wunden verheilen und verharren; lebend neuen Lebensziele vor unseren Augen; mit wiedererborenen Kräfte gehen wir an das gewohnte, oft verzierrliche Tagewerk; wir setzen wieder lichte Streifen an dem Himmel, der eben noch grau in grau gemalt zu sein schien, und es kommt über uns wie Fauststimmung in der Dürrezeit:

D ist fort, die süßen Stimmelsiedler;
 Die Ähren quillt, die Erde hat sich wieder!

Der Außerstandene, den die Lieber dieser Lage gelten, wird uns diese Freude am Leben nicht mißgönnen, zumal wenn sie durch seinen Sinn gelindert und geboten ist. Denn er kann nicht bloß, aus das Bewußtsein der himmlischen Nähe und Seligkeit aufzuschließen, sondern auch, um das Diesseitig mit

Oberglöcken.

Von Otto Essler.

Da lag sie wieder vor ihm im Blütenhüschchen des erwachsenen Frühlings — die Heimath seiner Jugend, das kleine Landstädtchen, umkränzt von den schlendenden schlendenden Wäldern mit den grünen Saaten. Und über ihr wölbe sich der klare blaue Aprilhimmel, und die zurückgekehrten Schwalben schafften, gleich beschwingten Pfeilen, jubelnd hin und wieder, und von fern her klangen die Glocken, die das nahe Osterfest ankündeten.

Eine festliche Stimmung in der Natur — die Stimmung der Auferstehung, des Erwachens nach dem schweren, kleineren Todeschlaf des Winters.

Auch in seinem Herzen erwachte die Hoffnung aufs neue, und den Hut schwendend zum Gruß für die Heimath schritt er den schmalen Weg zwischen den schlendenden, noch lichten Hecken entlang, in denen die Vögelin ein zwitscherndes, neckisches, soendes Wiederpiel trübten.

Frühling — Ostern — Auferstehung — so sollte es in den verfliegenden Gedanken über die weite Flur. Neues Leben — neue Hoffnung — neue Liebe — so schallte es ihm aus allen Blüten und Büumen entgegen und heiß und sehnsüchtig quoll es in seinem Herzen auf.

Er hielt klagen volle Kinderstimmen und Lachen an sein Ohr. Er blieb stehen — hinter dem hohen Baum aus wilden Rosen und Holzbohrern trieb eine Schaar Kinder ihr Spiel und lustig ertönte ihr lachendes, jauchzendes:

Ringel — ringel — reihe —
 Wir sind der Kinder dreie.
 Wie sitzen im Hohlendurchsch
 Und machen alle lustig — hüts — hüts . . .

und dann wieder süßliches Lachen und Trillern.
 Er blieb stehen — eine heiße Reize flusterte in seinen Wangen empor, und vorsichtig bog er die Zweige der Hecken auseinander, um einen Einblick in den ihm so wohlbekannten Garten zu erhalten. Noch ebenso wie vor drei Jahren lag der alte Parterre mit seinen weiten Rasenflächen und Obstbäumen da. Drüben saßen die blühenden Heister des Parterres durch das Buschwerk und, seine morgende Predigt memorierend, schritt der weißhaarige Parterre zwischen den Gemüthsbeeten auf und ab.

Aber unter den kreisförmigen Obstbäumen, in dem emporstehenden frischen Gras, tummelten sich eine Schaar Ruben mit Mädels — ferner älter als zehn Jahre, aber hümmereichend bis zu drei und zwei Jahren. Und inmitten der übermüthigen, jauchzenden Schaar stand ein hochgewachsenes, schlankes junges Mädchen von etwa zwanzig Jahren. Schwere schlendende Zöpfe umschlangen das zerliche Köpfchen, krause, eigentümliche Wöden umrandeten die weiße Stirn, aus runden, großen blauen Augen blickte sie übermüthige Lust der Kinderjahre wieder, während um die weichen, blüthenreichen Lippen ein fremdliches Lachen schwebte.

Unter pochte das Herz des jungen Mannes an seinem Brustbein; er vermochte das Bild nicht von der schlanken, dügeligen Gestalt des jungen Mädchens abzumenden.

Wie schön sie geworden war während der Jahre, seit er sie nicht gesehen! In seinem Herzen wollte es schmerzlich auf in der Erinnerung an den Tag, da das strenge Wort des Vaters sie getrennt und ihm die schwere Prüfungszeit auferlegt hatte in der er sie nicht sehen, nicht sprechen, ja, ihr nicht einmal schreiben durfte.

Und doch hatten sie von Kindheit auf als Nachbarkinder mit einander gespielt und getollt und geschwärmt, als auch für ihre Herzen die Zeit der Rosen angebrochen war.

Sie hatten sich ewige Treue geschworen — doch das Wort der Eltern hatte sie getrennt.

„Ihr seid zu jung, die reuen Kinder noch — nach drei Jahren wollen wir wieder einmal sehen . . .“

Und er war hinausgestürzt in das Leben und hatte gestrebt und gelernt, und jetzt kehrte er heim als Doktor und angesehener Professor — aber in seinem Herzen war es kalt und es geblieben, bis es jetzt wieder erwachte und aufkammte bei dem Anblick der jugendlichen inmitten der Kinderchaar, unter den blühenden, duftenden Obstbäumen, die ihre Blütenhüschchen auf ihr volles goldenes Haar freuten.

Zurück schlossen die Kinder einen Kreis um das junge Mädchen, das lächelnd niederhielt und die Hände vor die Augen legte, als ob es schliefte. Und die Kleinen sangen:

„Mädchen in der Grube lob und schlief —
 Sob und schlief —
 Liebes Mädchen, bist du stant,
 Das du nicht mehr hüpfen konnt —
 Mädchen hüpf — Mädchen hüpf! . . .“

und sie radten und hüpfen umher und flogen dann lachend den jungen Mädchen in die Arme. Plötzlich stoben die Kinder

mit lautem Kreischen auseinander, wie eine Schaar aufgeschreckter Vögelin, und verstreuten sich hinter Baum und Busch.

Erkannt blickte das junge Mädchen auf und sah den jungen Mannensmann vor sich stehen, der ihr glücklich lachend die Hände entgegenstreckte. Eine heiße Reize ergoß sich über ihre Wangen.

„Bernhard — du — Verzeihung — Sie hier, Herr Doktor —?“

Doktor Bernhard Damrodt lächelte laut auf.
 „Ja, Kläre — ich bin es — ich, Doktor der Weltweisheit Bernhard Damrodt, der doch die Kinder da beneidet, welche mit dir — Verzeihung, mit Ihnen so glücklich-harmlos spielen konnten.“

„O, wie die Kinder — es sind Kinder aus dem Städtchen, die ich jeden Nachmittag einige Stunden um mich versammle.“
 Und die Jagen mit unger Liebe anfangen. — O Kläre, wie glücklich ich bin, auf den Heimwege Sie zuerst getroffen zu haben! — Wissen Sie noch — vor drei Jahren? — Da nahmen wir hier unter dem kreisförmigen Birnbäum Abschied — Abschied für immer, wie es uns schien — drei Jahre — für die Jugend eine endlos lange Zeit! — und jetzt sind Sie wiederübergekommen wie ein Traum — und die Bäume stehen wieder im Blütenstaub und die Osterglocken klingen wieder wie damals — vor drei Jahren! —“

Wie ein Seufzer aus tiefstem Herzen klang dieser Mundruf. Doch Kläre senkte erstönd die Augen, und ihre Stimme bebte leise, als sie sagte: „Seien Sie willkommen in der Heimath, Bernhard.“

Da ergriß er ihre Hand und beugte sich ihm im Kuß über sie, während es heiß in seinen Augen emporquoll.

Die Kinder aber schritten wie die Eiferer der Blumen hinter Baum und Strauch hervor und lücherten und lachten und winkten sich zu und machten gar geheimnißvoll wichtige Gesichtser. Dann duckten sie sich tiefer in ihrem Verstecke nieder, denn die ehrentwürdige Gestalt des Parterres trat in den Dölkgarten.

„Sind erkte auf den Vater zu, sählng die Arme um seinen Nacken und flüsterete ihm zur: „Vater, er ist da — er ist heimgekehrt.““

Ein gültiges Lächeln verklärte die ersten Züge des Parterres, in seinem tiefblauen Auge leuchtete es heiter auf. Er streckte die Rechte Bernhard entgegen.
 „Willkommen in der Heimath, Bernhard,“ sagte er freud-

Holz-Prozesse als Zeuge vorgeladen, konnte ... nicht zu Worte kommen.

Der spanisch-nordamerikanische Konflikt.

Mit Rücksicht darauf, daß in den angrenzenden und auch in einem Teile der benachbarten Länder die Bewegung anfangen wurde, ...

Oesterreich-Ungarn.

Das offiziöse Fremdenblatt" sieht heute zu, daß die Marineleitung ...

Frankreich.

Der neue Prozeß gegen Pola wird nach den Wahlen zu dem ...

Afrika.

Bei der am Freitag zwischen den englisch-ägyptischen Streitkräften ...

Asien.

Der Kaiser von China scheint sich noch in Bezug nicht sicher zu fühlen. ...

Halle und Umgegend.

Halle, 10. April.

Wieder ist das Osterfest im Land gekommen, das Auflebenszeit. ...

Die Götter, die in dem Himmelsraum sind, sind die Götter der Natur, ...

Wirde entfalt. Und nun suchen Menschen und Vögelchen, ...

— Kaiser Wilhelm's Denkmale. Unserem geliebten Vater ...

— Die Privatstatistiken bei den Frankfurter Städtischen ...

— Konfirmation. In der katholischen Kirche wurden am 27. März ...

— In der permanenten Gemälde-Ausstellung von Louis u. ...

— Eine interessante Persönlichkeit ist der Führer der russischen ...

— Die Bundesversammlung der deutschen Vereine für ...

— (Bevölkerungsstatistik.) Im März 1898 sind im ...

Von 33 Kindern sind die Eltern evangelischer Konfession, ...

— Als verstorben sind angemeldet: 112 Personen männl. und ...

Table with 2 columns: Age group (e.g., unter 1 Jahr, 1-5, 6-10), Gender (männl., weibl.), and Count.

168 waren evangelischer, 12 katholischer, — mosl. Konfession, ...

— (Bevölkerungsstatistik in Giebichenstein.) Im März 1898 ...

— (Hauptpflicht-Veränderung der Hausbesitzer.) Der ...

Städtische Kommissionen.

Aufkommene. Außerordentliche Sitzung am Donnerstag den ...

Wissenschaft. Kunst. Litteratur.

— Dr. Edwin Leeb, Professor der Pathologie und Bakteriologie ...

Aus dem Osterfest.

Halle, 9. April. Bei Begehung der halleischen Stroben hat man mit ...

Paul Schauseil & Co.
 commanditirt von der Anhalt-Dessauischen Landesbank.
 Bankgeschäft in Halle a/S., Leipzigerstr. 10.

An- und Verkauf von
 Wertpapieren.
 Annahme und Verzinsung von
 Spar-Einlagen (Depositen).

Check-
 Conto-Corrent- | Verkehr.
 Wechsel- |
 Dienststelle für Wechsel.
 Einlösung von Coupons etc.

Hypotheken-Vermittlung.
 Verloosungs-Controle.
Privat-Tresore
 (einzeln vermietbar).

Nächste Gewinnziehungen:

1898		Gewinn-Werth
Am 15. April:	Wiesbadener Auguste Victoria-Lotterie à Loos 1 Mark	= 200,000 Mark
„ 17. Mai:	Stettiner Pferde-Lotterie à „ 1 „	= 162,000 „
„ 25. „	Königsberger Pferde-Lotterie à „ 1 „	= 80,500 „
„ 8. Juni:	Berliner Pferde-Lotterie à „ 3 „	= 102,000 „

Vorstehende Loose zu den Planpreisen (Porto und Gewinnliste 20 Pfg.) versendet gegen vorherige Einsendung des Betrages, oder auch unter Nachnahme

Carl Heintze, Bank-Geschäft,

Berlin W., Unter den Linden 3 (Hôtel Royal).

Vier Loose und vier Gewinnlisten kosten bei freier Zusendung Mark 6,50.



Ziehung schon 15. bis 17. April Auguste-Victoria-Lotterie.

Nur eine Mark das Loos. Staatlich genehmigt durch hohen Erlasse vom 12.7. 97.

1 3389 Gewinne i. Werthe **90,000 Mark** spec. **20,000, 10,000, 5000, 2x1000, 4x500** etc. Gewinne mit 90%o garantirt.

Mark Loose à 1 Mark (11 Loose 10 Mark) sind zu beziehen durch F. de Fallois, Wiesbaden, alleiniger General-Debit der Friedberger Geld-Lotterie, sowie überall von den Loose-Händlern in Halle a. S. Für Liste und Porto 25 Pfennig beifügen.

Glückwünschens Gewinnfolge sind rühmlichst bekannt.
 Ziehung 15. April. **Loose à 1 Mark**
 Porto u. Liste 20 Pfg. extra, der Auguste Victoria-Lotterie Hauptgewinne 1 W.
20,000 Mark
10,000 Mark
 empf. u. versend. d. Bankgeschäft
Ludwig Müller & Co.,
 Berlin C., Breitestr. 5.
 beim Kgl. Schloss

Naumann's Nähmaschinen & Fahrräder
 Vertreter:
Otto Giseke, Halle a/S. sind die besten!
SEIDEL & NAUMANN, DRESDEN.

Pianos,
 nur Prima-Fabrikate, von Julius Faurich-Stein, G. Arnolds-Scipzig, Kömhlitz-Reimar, Berndt-Würden, Urban & Kühne-Tredden etc. empfiehlt in großer Anzahl in möglichst Breiten
B. Döll, Piano-Magazin,
 An der Universität 1.

Hermann Kiehl
 Halle a. d. S.
 fabrizirt
Thurm-Uhren, Fabrik-Uhren, Eisenbahn-Uhren.
 Unübertroffen in Konstruktion und Ausführung, bei Verwendung nur besten Materials.
 Preise sehr billig. Kostenanschläge frei.
 Langjährige Garantie.

Hierdurch beehre ich mich ganz ergebenst anzuzeigen, dass ich meine
Buch- und Kunst-Handlung
 von Grosse Ulrichstrasse No. 20 nach meinem früheren Geschäftslokale
Barfüsserstrasse Nr. 15
 zurückverlegt habe.
 Bei vorkommendem Bedarf halte ich mich bestens empfohlen

Grudekochöfen
 betrabter Systeme
 empfiehlt in den verschiedensten Größen zu den billigsten Preisen
Christian Glaser,
 Halle a. S., Gr. Klausstraße 21.
 Gleichseitig bringe meine **Werkstatt für Schwarzblech-Arbeiten** und einflächige Reparaturen in empfehlende Erinnerung.

Sachsse & Co
 HALLE A.S.
 Fabrik für Heizungs- u. Lüftungs-Anlagen aller Systeme.
Niederdruck-Dampfheizungen
 mit selbstthätiger centraler Entlüftung eigener Anordnung.
 Prospekte u. Veranschlagte kostenlos

Fr. Starke,
 Halle a. S.
 Hofbuchhändler Ihrer Hoheit der Frau Herzogin von Anhalt-Bernburg
 (R. Mühlmann's Buch- und Kunsthandlung).

Prima Kernalder-Treibriemen,
 vorzüglichster Eichenloherbung, auf nassem Wege gestreckt, wodurch Nachziehen im Betriebe fast gänzlich ausgeschlossen, fabrizirt
Fr. Stephan,
 Mühlhausen i. Th. (ar)
 Gegr. 1851. Feinste Referenzen.
Jahresproduction
 über 200,000 m Lederrriemen.

Otto Voigt, Leipziger Strasse Nr. 42.
 Anfertigung feinsten Herren-Garderobe und englischer Damen-Costüme nach Maass.

Aug. Weddy,
 Leipziger Str. 22.
 Die besten Contobücher
 Die besten Contobücher
 sachtiegend sachtiegend

Echt chinesische Mandarinenbäume
 garantirt neu und bestens gereinigt, das Stück mit 2,85, überaus schöne Bäume, das Stück mit 2,50, in Größe, hellweiss, das Stück mit 4,50. Man erfährt vorzügliche Pflanzung für Oberbetten, Dreppel, umsonst. Bestellt gegen Nachnahme. Preislisten u. Proben gratis u. franko.
Heinrich Weissenberg,
 Berlin N.O., Landwehrstr. 29.
 Die Ziergartenbäume

Dürkopp's Diana-Fahrräder
 und Nähmaschinen,
 das beste deutsche Fabrikat und in Haltbarkeit, leichtem Lauf und Gewicht jeder Klasse überlegen.
 Arbeiterzahl über 4000, Jahresproduction 50 000 Fahrräder und 60 000 Nähmaschinen.
General-Vertreter Otto Erdmann,
 Halle a. S., Leipzigerstr. 58. - Merseburger, Stufenstr. 24.

Flügel - Pianos - Harmoniums.
Julius Blüthner,
 Kaiserl. Königl. Hof-Pianofabrik.
 11 Weit-Ansstellungspreise.
Filiale: Halle a/S., Poststrasse 21,
 vis à vis der Post.
 Reiche Auswahl. Reiche Auswahl.

Urin-Untersuchung
 chem. u. microscop. sowie Prüfung von Auswurf auf Tuberkelbacillen. ⁶
 fertigt gewissenhaft und billig
Hofrath C. Krüger, Königl. 24.
 Mit Selbst u. Blätter fürs Haus.

Meine Fußbodenlacke und Farben
 seit Jahren bestes bewährt trocken schnell, hart und fest.
Ernst Jentzsch, Leipziger Str. 29.

Für den Anzeigenteil verantwortlich: W. König in Halle. Halle. Druck und Verlag von Otto Gendel.